



Christian Schulz stellt den Besuchern den Ruheforst in Abtshagen vor.

Foto: Walter Scholz

## Im Ruheforst die letzte Ruhe finden

Im Wald bei Abtshagen stehen 190 Bäume, darunter Buchen und Eichen, für das Urnenbegräbnis zur Verfügung.

Von Walter Scholz

**Abtshagen** – Still ist es im Wald zwischen Abtshagen und Franzburg. Hin und wieder fährt ein Auto vorbei. 2000 Hektar groß ist der Wald, und auf einer Fläche von vier Hektar gibt es seit dem Jahr 2009 einen Ruheforst. Kürzlich hatte das Forstamt Poggendorf interessierte Bürger zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Mehr als 30 junge und ältere Bürger waren gekommen, um mehr über diese Anlage zu erfahren.

Christian Schulz ist im Forstamt der Ansprechpartner für den Ruheforst und hatte viel zu erzählen und auch viele Fragen zu beantworten.

Bisher gibt es fünf Ruheforste in Mecklenburg-Vorpommern, davon werden drei in Schwerin, Müritztal und Abtshagen durch den Landesforst MV bewirtschaftet, informierte er. 190 Bäume stehen auf

der Fläche des Ruheforstes bei Abtshagen. Zum größten Teil sind es Buchen und Eichen, einige Exemplare davon immerhin schon 200 Jahre alt.

Christian Schulz berichtete, dass es bisher 60 Urnenbeisetzungen gab. „Die erste Beisetzung war die eines 12-jährigen Mädchens aus einem Waisenhaus.“ Jede Woche komme ein Bus vom Waisenhaus und bringe Menschen dorthin, die die Stelle, wo das Mädchen bestattet ist, besuchen.

Für das Urnenbegräbnis stehen Familienbäume und Gemeinschaftsbäume zur Verfügung. Wer will, könne also für die ganze Familie einen Baum erwerben. Um diesen herum können 12 Urnen beigesetzt werden – genau wie bei einem Gemeinschaftsbaum. Bisher gebe es schon 150 Vorsorgeverträge. Solch ein jetzt abgeschlossener Vertrag sei bis zum Jahre 2108 gültig, es gebe bis dahin Liegerecht.

●● Bisher gab es 60 Urnenbeisetzungen in diesem Ruheforst.“

Christian Schulz, Mitarbeiter im Forstamt Poggendorf

Christian Schulz sorgt gemeinsam mit Revierförster Dietmar Braatz für die Anlage. Sie ist eingefasst von einer sogenannten Benjes-Hecke, die aus trockenem Holz und kleinen Büschen besteht.

Den Mittelpunkt der Anlage bilden ein großes Holzkreuz und ein großer Findling, auf dem die Urne bei der Trauerfeier platziert wird. Die Urnen bestehen aus Maisstärke – sie zerfallen nach einem halben Jahr – oder aus Holz. Diese würden nach vier bis fünf Jahren zerfallen, war zu erfahren. Natürlich können bei einer Urnenbeisetzung auch Blumen auf die Grabstelle gelegt werden. Ansonsten

sieht man es nicht gern, wenn Kränze oder Blumen, etwa an Geburtstagen, niedergelegt werden. Sie müssen ja von der Forst dann wieder entsorgt werden. „Bezugspunkt sollte immer der Baum sein“, meint Christian Schulz.

„Ich möchte auch mal in den Ruheforst. Die Kinder werden älter, und wer kümmert sich dann um das Grab?“, sagte Inge Bandelin (77) aus Abtshagen. „Wir wollten uns mal informieren. Unserer Mutter geht es nicht so gut, und ich denke, dass der Ruheforst eine gute Alternative zum normalen Begräbnis oder zu einer Seebestattung ist“, fand Gabriele Gnoit (52) aus Preetz. So wie sie, hat die Information über den Ruheforst auch manch anderen beeindruckt.

● **Ansprechpartner** für Führungen und Informationen zum Ruheforst ist das Forstamt Poggendorf, ☎ 03 83 31/61 30.